

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtes Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . 0,15 DM
Anm. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengedächte . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Bezugsgebühren:
3,10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,70 DM zuzügl. Zustellgebühren
Beziehungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Nr. 6

Halver, Dienstag, 8. Januar 1952

1952

Sozialisten gaben den Ausschlag

Regierung Plevén gestürzt

Die Nationalversammlung verweigerte dem Kabinett das Vertrauen

dmt. Paris, 7. Januar

Die französische Nationalversammlung hat am Montagmittag bei der Abstimmung über Einsparungsmaßnahmen bei den französischen Eisenbahnen, die von Ministerpräsident Plevén mit der Vertrauensfrage verbunden war, mit 341 gegen 243 Stimmen der Regierung die Gefolgschaft verweigert. Der Sturz der Regierung kam zustande, weil die Sozialisten gegen die Einsparungen stimmten und sich nicht, wie am letzten Donnerstag, der Stimme enthielten.

Nach der Abstimmungsniederlage verließen Ministerpräsident Plevén und die übrigen Minister die Nationalversammlung zur Ausarbeitung ihres Rücktrittsgesuches, das noch am Montagabend dem Präsidenten der Republik überreicht werden soll.

Dr. R. Der Sturz der Regierung Plevén, die in der Nationalversammlung nicht weniger als achtmal die Vertrauensfrage gestellt hatte, um die unentbehrlichen Mindestvollmachten für die Reorganisation der Eisenbahnen und der Sozialversicherung zu erhalten, kam nicht überraschend, obwohl man bis zuletzt gehofft hatte, es werde sich doch wieder alles ausbügeln lassen, was auf innenpolitischem Gebiete in den letzten Wochen an Reibungen entstanden war. Die Regierung wollte den Parteien entgegenkommen und die Vollmachten, die sie vom Parlament erbät, um den Haushaltsplan für das laufende Jahr zustandezubringen, nur auf die Dauer von zwei Monaten. Wenn trotzdem auch die Sozialisten und offenbar sogar Teile der Volksrepublikaner diese Vollmachten verweigert ha-

ben, so sicher darum, um bei der großen Masse der Lohnempfänger und der Eisenbahner nicht den Verdacht aufkommen zu lassen, daß ein erster Schritt zum Abbau der Sozialversicherung mit ihrer Hilfe getan werde.

Die Parteien, die dem Ministerpräsidenten die Gefolgschaft versagt haben, werden sich darüber klar sein, daß jede andere Regierung, die den Haushalt balancieren will, in die gleiche Lage geraten wird wie die jetzt gestürzte Regierung Plevén. Für die Weltöffentlichkeit ist der Sturz Plevéns, obwohl er aus innenpolitischen Gründen erfolgte, ein bedenkliches Zeichen für die labilen Mehrheitsverhältnisse in Frankreich, und wenn auch durchaus nicht zu befürchten ist, daß das große Werk des Schumanplanes von einer neuen französischen Regierung über Bord geworfen werden wird, so kann man Bundeskanzler Dr. Adenauer verstehen, wenn er bei der Nachricht zum Sturz Plevéns ein bedenkliches Gesicht machte. Am Vorabend der großen Debatte über den Schumanplan im Bundestag konnte ihm nichts ungelegener kommen als die Verweigerung des Vertrauens an seinen französischen Kollegen.

4 1/2 Milliarden Mehrbelastung durch Aufrüstung

Insgesamt 12 Milliarden im Jahr — 10 Prozent des Brutto-Sozialproduktes

wl. Bonn, 7. Januar

Viereinhalb Milliarden Mark jährlich wird voraussichtlich die zusätzliche Belastung Deutschlands durch den Verteidigungsbeitrag ausmachen, wurde am Montag von regierungsnaher Seite angedeutet. Man müsse heute leider mit einem deutschen Verteidigungsanteil von jährlich etwa 12 Milliarden Mark rechnen, was ungefähr 10 Prozent des Brutto-Sozialproduktes entspreche.

Die Bundesregierung, so wurde versichert, sei zwar allerdings nicht mehr in der Lage, darüberhinaus noch für den Unterhalt der amerikanischen und britischen Truppen in Westdeutschland aufzukommen. Der Vorschlag der Bundesregierung gehe deshalb dahin, diese Aufwendungen aus dem allgemeinen europäischen Verteidigungsfonds zu entnehmen und

gleichmäßig auf alle Verteidigungspartner umzulegen. Erst beim völligen Fortfall der bisherigen Besatzungslasten von zuletzt 7,6

Verhandlungen Mossadeq-Henderson fortgesetzt

„Sehr ermutigend“ — sagen die Amerikaner — Mossadeq will nach Den Haag reisen

dmt. Washington, 7. Januar

Amerikanische politische Kreise erklärten, die Ergebnisse der Verhandlungen zwischen dem persischen Ministerpräsidenten Mossadeq und dem amerikanischen Botschafter Henderson seien ermutigend.

Aus dem bekannten Briefwechsel sei der Wille Persiens zu ersehen, die guten Beziehungen zu den USA aufrechtzuerhalten. Es wurde aner-



Am Montag fand in der Villa Hammerschmidt in Bonn der große Neujahrsempfang beim Bundespräsidenten statt. Vertreter des Parlaments, der Regierung und das beim deutschen Staatsoberhaupt akkreditierte diplomatische Korps überbrachten in einem feierlichen Zeremoniell die Glückwünsche — Unser Bild zeigt: den Bundespräsidenten (rechts) und den Kanzler (links) im Gespräch mit den Diplomaten. (Bild: dpa)

Milliarden Mark sei eine Einigung über die zusätzlichen deutschen Militärlasten möglich.

Wie die zusätzlichen viereinhalb Milliarden Mark jährlich aufgebracht werden sollen, ist selbst dem Bundesfinanzministerium noch unbekannt. Da die Möglichkeit von Steuererhöhungen ausscheidet, wird alle Hoffnung auf die amerikanische Finanzhilfe gesetzt. Die vorbereitenden Arbeiten zur Errichtung eines „europäischen Finanzpools“ sind nach unseren Informationen inzwischen soweit gediehen, daß der amerikanischen Regierung, die für die Hergabe von Militärkrediten das letzte Wort zu sprechen hat, schon in Kürze ein detaillierter Bericht vorgelegt werden kann.

tärischen Bestandes einzugehen, wird als feste Absicht angesehen, sich von keiner Seite beeinflussen zu lassen und die persische Politik des Gleichgewichts fortzusetzen.

Der Haager Gerichtshof hat die Frist, die er Persien stellte, eine Denkschrift über den Streitfall mit der Anglo-Iranian-Oil-Company einzureichen, bis zum 10. Februar verlängert. Die britische Regierung hat bereits eine Denkschrift eingereicht. Nach wie vor erkennt Teheran den Internationalen Gerichtshof in diesem Streitfall nicht an. Mossadeq beabsichtigt, nach Den Haag zu reisen, um dort, genau wie vor dem Sicherheitsrat, den Standpunkt seines Landes zu verteidigen.

Ägypten wartet auf Bonner Vertretung

dpa, Kairo, 7. Januar

Das ägyptische Außenministerium hat den ägyptischen Generalkonsul in Frankfurt am Main telegraphisch angewiesen, beim Auswärtigen Amt in Bonn vorstellig zu werden, damit die Entsendung eines diplomatischen Vertreters der Bundesrepublik nach Kairo beschleunigt werde.

Parlamentarische Schlacht um den Schumanplan

Großes Redneraufgebot im Bundestag — Sämtliche Tribünenkarten vergeben

wl. Bonn, 7. Januar

Mit einem bisher noch nicht gekannten Großaufgebot von Rednern wird am Mittwoch und Donnerstag die Schlacht um den Schumanplan im Bundestag ausgetragen werden. Die SPD hat allein 12 Redner auf ihrer Liste stehen, darunter den stellvertretenden Parteivorsitzenden Ollenhauer, Professor Carlo Schmid, Professor Brill, Wilhelm Meißner und Dr. Nölting. CDU und FDP werde mit einer noch größeren Zahl von „ersten Kräften“ in die Schlacht ziehen, unter ihnen Dr. von Brentano, Dr. Schröder, Dr. Pünder, Dr. Kiesinger, Dr. Wellhausen, Martin Euler, Dr. von Rechenberg u. a.

Im allgemeinen rechnet man mit einem fairen Kampf, nachdem Bundeskanzler Dr. Adenauer die Regierungsparteien gebeten hat, der Opposition in Verfahrensfragen weitgehend entgegen zu kommen. Professor Brill (SPD) wird voraussichtlich für den Artikel 1 des Gesetzes stimmen, der die Montanunion im Grundsatz enthält. Im Übrigen rechnet man mit einer ziemlich geschlossenen Ablehnung durch die SPD, KPD und einige Splittergruppen der äußersten Rechten. Der Aeltestenrat wird wenige Stunden vor Beginn der Mittwochsitzung noch einmal Verfahrensfragen erörtern, um jede Möglichkeit von Entgleisungen im nationalen Interesse auszuschalten.

Das Interesse der breiten Öffentlichkeit an der Debatte ist so groß, daß bereits jetzt sämtliche Tribünenkarten vergeben sind.

Dritte Lesung erst Freitag?

Nach einer Mitteilung des CDU-Fraktionsvorsitzenden Dr. von Brentano ist damit zu rechnen, daß die dritte Lesung erst am Freitag stattfindet. Für die zweite Lesung sind die Mittwoch- und die Donnerstagssitzung vorgesehen. Brentano will am Dienstag erneut mit dem zweiten SPD-Vorsitzenden Ollenhauer verhandeln, um den technischen Ablauf der Debatte mit der Opposition abzustimmen.

Dr. Flecken Finanzminister

dpa, Düsseldorf, 8. Januar

Der bisherige Innenminister von Nordrhein-Westfalen, Dr. Flecken, übernahm am Montag das Amt des Finanzministers, das durch das Ausscheiden von Dr. Weitz freigeworden war. Ministerpräsident Arnold verwaltet das Innenministerium vorläufig selbst.

Die CDU-Fraktion des nordrhein-westfälischen Landtages stellt im übrigen fest, daß die von der SPD am Montag veröffentlichte Erklärung zu einer Koalitions-Erweiterung in Nordrhein-Westfalen nicht klar genug sei. Für die CDU-Fraktion stehe nach wie vor „die Unterstützung der Bundesrepublik und die Fortsetzung der bisherigen klar geführten Landespolitik, insbesondere die Verabschiedung des Schulgesetzes“ im Vordergrund. Auch das Schreiben des SPD-Fraktionsvorstandes an Arnold vom Montag habe nicht die gewünschte Klarheit gebracht.

Deutschfeindliche Kundgebungen in Jerusalem

Polizei muß Tränengas einsetzen — Deutschlanddebatte im Parlament

dmt. Jerusalem, 7. Januar

Am Montag begann im israelischen Parlament die Aussprache darüber, ob die Reparationsforderungen an Deutschland in Höhe von 1,5 Milliarden Dollar in direkten Verhandlungen mit Bonn erhoben werden sollen. Schon vor Beginn der Sitzung waren Tausende von Demonstranten vor das Parlament gezogen, um die Unterbrechung der Sitzung zu erzwingen und damit gegen die Aufnahme von Verhandlungen mit Westdeutschland zu protestieren. Die Polizei mußte sich mit Tränengas zur Wehr setzen, das auch in die Parlamentsräume eindrang.

Der Beginn der Parlamentsdebatte traf zufällig mit dem Gedenktag für die jüdischen Nazioffer in Deutschland, dem „Tag der Märtyrer“, zusammen.

In einer halbstündigen Rede begründete Ministerpräsident Ben Gurion die Reparationsforderungen von 1,5 Milliarden DM an Deutschland damit, daß unter dem Naziregime den Juden ein Schaden von schätzungsweise 6 Milliarden Dollar entstanden sei. Israel habe die Verantwortung übernommen, die Ueberlebenden auf seinem Gebiet anzusiedeln, und um sie zu rehabilitieren, sei ein Schadenersatz notwendig. Keine materielle Leistung könnte die Verluste an Menschenleben wettmachen. Kein deutsches Regime, das nicht versuche, wiedergutzumachen, was noch wieder gutzumachen sei, könne sich von den Naziverbrechen reinigen.

Die Sitzung des Parlaments mußte am Montagabend geschlossen werden, als in der Debatte der Abgeordnete Baigün dem Ministerpräsidenten Ben Gurion zurief: „Sie Lummel! Der Sohn eines Ermordeten sollte sich nie mit den Mördern an einen Tisch setzen, um Blutgeld auszuhandeln. Haben Sie, Herr Ministerpräsident, die Zustimmung von sechs Millionen toten Juden, daß fünf Prozent ihres Besitzes an Israel zurückge-

Es geht auch mit weniger reden

Ein besonders geübter Statistiker hat vor Beginn der Tagung der Vereinten Nationen im Palais Chaillot in Paris eine kühne Zahlenprognose aufgestellt. Er behauptete, daß nach bisherigen Erfahrungen bei derartigen politischen Treffen und nach der Zahl der zur Debatte stehenden Punkte etwa fünf Milliarden Worte von der Rednertribüne des Kongresssaales herab gesprochen würden, — ja, der begeisterte Anhänger gewagter Arithmetik wollte sogar wissen, daß in den Ausschüssen der UNO noch einmal etwa drei Milliarden Worte gesprochen würden.

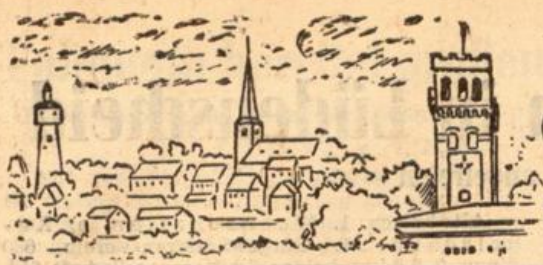
Ob das nun stimmt oder nicht, auf jeden Fall hat er mit dieser Monsterzahl (8 000 000 000) einem richtigen Gefühl Ausdruck verliehen: Es wird zuviel geredet, und was geredet wird, ist nicht immer brauchbar, sondern verweht in die Archive oder fliegt im Stenogramm in den Papierkorb. Man muß also dem Redner beipflichten, wenn er damit sagen wollte, daß weniger hier bestimmt mehr wäre!

Es gibt aber, sogar in politischen Kreisen, wo nicht nur Debatten, Reden und Programme aufgetischt werden, sondern auch häufig Trinksprüche und Begrüßungen ausgetauscht werden, rühmendswerte Ausnahmen. Da hat der Bürgermeister der belgischen Hafenstadt Antwerpen kürzlich die

Stadt Bremen besucht. Beim offiziellen Bankett im Rathssaal erhob sich der Gast aus der Scheldestadt, klopfte an sein Glas, und alle Anwesenden machten sich nun auf einen der langen, ermüdenden und nichtssagenden Trinksprüche gefaßt, die zum notwendigen Uebel jeden hohen Besuches geworden sind.

Aber der Bürgermeister von Antwerpen griff nur in die Rocktasche, zog ein Manuskript heraus, vorbeugte sich zum Senatspräsidenten der Stadt Bremen, und drückte ihm mit den Worten: „Ich habe Ihnen etwas mitgebracht“, die Blätter in die Hand. Dieser erhob sich ebenfalls und überreichte dem Gast seinerseits die eigene Begrüßungsrede. Dann setzten sich die beiden Herren wieder und prosteten einander zu.

Man erzählt sich, daß noch nie eine Tischrede einen solchen Beifall gefunden habe wie diese. Und die Moral von der Geschichte? Nun, sie ist leicht zu erraten: sparen wir unnütze Worte, vermeiden wir leeres Wortgedrösch und verwenden wir unsere Rednergabe und unseren Geist nur für das Wichtige, das Dringende. Das gilt nicht nur für jeden Vereinsvorsitzenden, das kann sich ruhig auch jeder Politiker ins Notizbuch schreiben. (PöB)



Seite der Heimat



Halver, den 8. Januar 1952

Nach Jahresabschluß

Das Rechnungsjahr, das Geschäftsjahr, das unser Fleisch nährt und unseren Charakter formt, ist zu Ende. Die Unterbilanz steht fest, das Fiasko richtet sich wie ein Raubtier auf und brüllt uns erschreckend ins Gewissen auf die Art, wie es im Film der Metro-Goldwyn-Mayer-Löwe tut. Es wird also Zeit, sich rechnerischen Meditationen hinzugeben. In diesen Tagen jetzt wird eifrig und viel geschrieben. Dein Aktenzeichen. Mein Aktenzeichen. Deine Bank. Meine Bank. Betreff: Kontostand. Und alle diese Briefe beginnen mit der stereotypen Eröffnung: „Bei der Durchsicht meiner Bücher zum Jahresabschluß...“

Bei der Durchsicht seiner Bücher ist ihm, dem Gläubiger, aufgefallen, daß die Firma Sowieso mit etlichen Hunderten im Verzug ist. In solchem Falle sind Mahnungen üblich. Da hilft kein Aspirin mehr. Die Firma Sowieso spielt Totalvergessen. Es gibt Kunden, die so hartnäckig sind, daß sie Mahnbrieife als Makulatur gebündelt an den Altstoffhändler abführen. So kommt bei ihnen ein Pfennig zum anderen.

Die Liebe tritt in diesen Tagen des frostigen Januar weit in den Hintergrund. Die Liebe muß vorerst warten, etwa bis Ostern. Die Briefträger tragen Sorgenvolle Gesichter zur Schau. Sie wissen genau, daß ihre Taschen mit Hiobsbotschaften gefüllt sind...

Aber Briefträger müssen ihre Pflicht tun. Sie sind eine Art Fußsoldaten des postalischen Verkehrs. Sie haben ihren Berufseid auf das Postwertzeichen abgelegt. Wie leicht wäre es ihnen, zwischen Liebesschreiben und Mahnschreiben zu unterscheiden und nach wohlwollend-menschlichen Empfindungen zu handeln! Nichts dergleichen. Im Sog des Portos gelangt alles Frankierte und Unfrankierte ans Ziel. Der Jahresabschluß erheischt Opfer.

Halver

Zwei weitere interessante Straßenrennen im Jahre 1952

Am Sonntag hielt die Abteilung Radsport des Tus-Halver, wie wir schon kurz berichteten, im Vereinslokal „Unter den Linden“ ihre Jahres-Hauptversammlung ab. Vorsitzender Fritz Bludau eröffnete die Versammlung und begrüßte die anwesenden Mitglieder. Schriftführer A. Basilautzki gab einen Ueberblick über das verflossene Jahr, das als ein Jahr des Erfolges und der Festigung des Radsports angesehen werden kann.

Durch Neubeschaffung von Einrädern und Saalmaschinen wurde es ermöglicht, mehrere Rad-Mannschaften aufzustellen, die durch intensives Training in der Lage sind, an diesjährigen auswärtigen Wettbewerben wieder teilzunehmen. Ein Beweis ihres Könnens wurde bereits auf der gutverlaufenen 50jährigen Jubelfeier des Vereins Anfang September verflochtenen Jahres gezeigt. Auch das erstmalig in Halver durchgeführte Straßenrennen am 26. 8. 1951 erwies sich als ein voller Erfolg, so daß in diesem Jahre zwei weitere interessante Straßenrennen in Halver durchgeführt werden sollen.

Kassierer W. Löwen gab einen erfreulichen Kassenbericht, der nach Prüfung durch zwei Vereinsmitgliedern für richtig befunden wurde.

Die Hauseinwohner konnten bereits löschen

Feueralarm gab es oestern mittag kurz nach 14 Uhr. In der Schuhmacherwerkstatt Kötter am Schmalspurbahnhof war Feuer ausgebrochen. Die Hauseinwohner gingen jedoch dem Brand energisch zu Leibe und konnten das Feuer bis zum Eintreffen der Feuerwehr löschen, so daß diese nicht mehr eingreifen brauchte. Der Brand war durch den Ofen entstanden. Während der Meister Mittagessen gegangen war, hatte eine in der Nähe des Ofens befindliche Schubbank Feuer gefangen. Durch die starke Rauchentwicklung wurden die Hauseinwohner auf das Feuer aufmerksam, schlugen ein Fenster ein, und konnten durch schnelles Eingreifen größeren Schaden vermeiden.

Morgen geht es wieder in die Schule!

Nun liegen Weihnachten und Neujahr bereits wieder eine ganze Reihe von Tagen hinter uns, und der Alltag hat wieder von uns Erwachsenen Besitz ergriffen.

Nur die Halversche Jugend konnte sich immer noch ein wenig im Glanze dieser Festtage sonnen — so weit dieser Ausdruck bei der herrschenden Witterung überhaupt gebrauchbar werden kann — denn es gab ja für sie die herrliche Einrichtung der Weihnachtsferien. Aber alles nimmt sein Ende — so auch die Weihnachtsferien.

Morgen öffnen sich wieder die Halverschen Schultore, um all die großen und kleinen Schüler und Schülerinnen einzulassen. Hoffentlich gibt es genug Heizmaterial für die verschiedenen Schulen, um den Unterricht voll aufrechterhalten zu können — denn bei den größeren Halverschen Schulen sieht es — wie wir vom Schulteam in diesem Zusammenhang erfahren — bereits wieder knapp aus, aber man hofft dort, rechtzeitig Nachschub zu erhalten.

Ferner erfahren wir von dort, daß die durch das Scheiden von Realschullehrer Pabsch frei gewordene Stelle bei der Realschule Halver noch nicht endgültig besetzt wurde; die Entscheidung soll jedoch in Kürze fallen.

Kindertransport in den Schwarzwald

Unter der Leitung von Jugendamtsleiter Mathies von der Amtsverwaltung Halver ging am Wochenende ein Kindertransport in das Feldberg-Gebiet bei St. Blasien. Die Entsendestelle Altena hatte zehn meist asthma-erkrankte Kin-

Das Jahr 1951 im Spiegel der Zahlen

Umsatz der Amts-Sparkasse Halver: 286 Mill. DM

Es war ein Gesamt-Einlagenzugang von 1 329 000 DM zu verzeichnen - 298 neue Sparbücher in Halver und Schalksmühle

Die Buchungen einer Sparkasse sind keine trockene Zahlenspielerei. Denn hinter ihnen steckt das pulsierende oder stagnierende — je nach der wirtschaftlichen Konjunktur — Leben einer kommunalen Einheit. Damit werden die Eintragungen und Geldbewegungen eines solchen Geldinstitutes zu einem untrüglichen Wirtschaftsbarometer, das über Aufwärtsentwicklung oder Niedergang Auskunft gibt, sei es auf dem staatlichen, kommunalen oder privaten Sektor.

Dies gilt wie für jedes andere Geldinstitut so auch für unsere heimische Amts-Sparkasse mit der Hauptstelle in Halver und der Zweigstelle in Schalksmühle, und es ist erfreulich, festzustellen, daß sich in ihrem Zahlenspiegel für 1951 durchweg eine nicht unbeträchtlich ansteigende Tendenz bemerkbar macht.

Beginnen wir mit den Spar- und Giroeinlagen. Der Zuwachs an Spareinlagen betrug in Halver 140 000 DM, in Schalksmühle 75 000 DM, der Zuwachs an Giroeinlagen für Halver und Schalksmühle — letzteres wird hinsichtlich der Giroeinlagen von der Hauptstelle mit verwaltet — 1 114 000 DM. Es war also im Jahre 1951 ein Gesamtzugang von 1 329 000 DM zu verzeichnen.

Diese Einlagenentwicklung ist recht erfreulich, ist doch

die örtliche Kapitalbildung

für das Wirtschaftsleben des Amtsbezirkes Halver von entscheidender Bedeutung. Durch diese Einlagenzugänge erhöhte sich der Gesamteinla-

genbestand der Amts-Sparkasse auf 4,2 Millionen D-Mark.

Diese Zahlen bedeuten gegenüber dem Jahre 1950 eine sehr beträchtliche Steigerung, betrug 1950 der Zugang an Giroeinlagen doch nur 430 000 DM.

Auch die Zahl der

neu ausgegebenen Sparbücher

zeigt eine ansteigende Tendenz und dokumentiert den wieder stärker werdenden Spartrieb der Bevölkerung. Wurden im Jahre 1950 rund 200 neue Sparbücher ausgegeben, so stieg ihre Zahl im vergangenen Jahre in Halver und Schalksmühle auf 298 Stück. Die Zahl der steuerfreien Sparverträge erhöhte sich um 100, die der Beträge um 280 Prozent.

Auch die übrigen Zahlen unserer Amts-Sparkasse zeigen die gleiche aufsteigende Tendenz. So erhöhte sich die Zahl der Inkassoschecks gegenüber 1950 um 7000 Stück, die der Diskontwechsel um 200, die der Inkassowechsel um 600

Stück. Die Termingelder erhöhten sich um 190 Prozent.

Auch der Bausektor

spiegelt sich in den Zahlen unserer Amts-Sparkasse. Es wurden 49 Bausparverträge mit einer Gesamt-Vertragssumme von 926 000 DM abgeschlossen — das bedeutet eine Durchschnittsvertragssumme von 18 500 DM. Für den sozialen Wohnungsbau wurden 122 000 DM Hypotheken neu bewilligt.

Groß war auch die Arbeit, die von der Amts-Sparkasse bei einem Gesamtumsatz von 286 Millionen DM zu leisten war.

Die Zahl der Buchungsposten

auf beiden Seiten erhöhte sich in Halver um 58 000 Stück, in Schalksmühle um 5000 Stück. Die Gesamtzahl der Buchungsposten betrug 350 000 Stück — gegenüber 287 000 Buchungsposten im Jahre 1950.

Im Anschluß an unsere Unterredung mit der Sparkassenleitung über die Bilanz des Jahres 1951 befragten wir diese gleichzeitig über das soeben angelaufene Prämiensparen — kurz „PS“ genannt. Die Bevölkerung des Amtsbezirkes Hal-

Beweisaufnahme im Stephansohler Brandprozeß

Wir berichteten bereits über die Eröffnung des Prozesses gegen den Prokuristen Friedrich Wilhelm D. aus Stephansohl, der unter der Anklage der Brandstiftung, des Betruges und versuchten Betruges steht.

Am zweiten Verhandlungstag wurde die Beweisaufnahme im wesentlichen abgeschlossen. Am Donnerstagvormittag soll lediglich noch ein enger Freund des Angeklagten, ein Kaufmann Herbert M. aus Markredwitz, der während des Vergleichsverfahrens vor und nach dem Brand des Packlagers in Stephansohl zwei Warensendungen im Werte von 30 000 DM erhalten hatte, gehört werden.

Zwei von den drei gehörten Sachverständigen erklärten, daß ein Kurzschluß als Brandursache unbedingt ausscheidet.

Großes Chorkonzert in Schalksmühle

Wie wir erfahren, findet am Sonntag, dem 20. Januar 1952 in der Turnhalle ein Männerchor-Konzert statt. Für das gesangsfreudige Publikum der Umgebung scheinen hier einige genussreiche Stunden bevorstehen. — Der modernen Chorkliteratur ist hier breiter Raum gegeben und wenn man weiß, daß die Vortragenden der MG V Rotthausen und der MG V Oekinghausen sind, so kann man die berechtigten Folgerungen ziehen, gute Leistungen zu erwarten, zumal hier am Ort das Männerchorwesen auf einer hohen kulturellen Stufe steht. — An dieser Stelle wird im Laufe der nächsten Woche nochmals ausführlicher auf das Konzert selbst hingewiesen.

Gerichtstag im Monat Januar

Der nächste Gerichtstag für den Monat Januar findet am kommenden Donnerstag, dem 10. Januar, im Sitzungssaal der Verwaltungsgeschäftsstelle des Amtes Halver in Schalksmühle, Viktoriastraße 6 statt. Der Gerichtstag beginnt pünktlich um 8.30 Uhr.

Jahreshauptversammlung der Kaninchenzüchter

Der Kaninchenzüchterverein Schalksmühle ruft alle Mitglieder zur diesjährigen Jahresversammlung zusammen. Darunter befanden sich 3 Kinder aus dem Amtsbezirk Halver — zwei aus der Gemeinde Halver, eins aus der Gemeinde Schalksmühle — 3 Kinder aus Plettenberg, eins aus Werdohl und 3 aus dem Kreise Warburg. Die Kinder — vier unter 10, 6 zwischen 10 und 12 Jahre alt — werden sich dort 6 Wochen in einem schloßartigen Gebäude, das früher einmal der Familie Stinnes gehörte, erholen können.

25jähriges Arbeitsjubiläum

Auf ein 25jähriges Arbeitsjubiläum konnte jetzt der Pressenarbeiter Alfred Herbst, Südstraße 26, bei der Firma P. W. Haurand GmbH, zurückblicken. Der Jubilar wurde von Betriebsleitung und Belegschaft entsprechend geehrt.

Oberbrügge/Ehringhausen

Feuerwehr einmal anders

Alljährlich im Januar schicken sich unsere Feuerwehrmänner an, in froher Runde auch einmal die Geselligkeit zu pflegen. So findet am kommenden Sonnabend im Saale Hüttebräuker wieder ein großes Konzert statt. Auch diesmal spielt der Kreisfeuerwehr-Musikzug des Kreises Altena.

Der Theaterverein im Dienste des Kirchenbaues

Wieder einmal tritt der Theaterverein mit einer Veranstaltung auf den Plan. Diesmal gilt es eine besondere Feierstunde zu gestalten, dessen Reinertrag restlos dem Oberbrügger Kirchenbau überwiesen wird. „Tod und neues Leben“ heißt die Aufführung. Hierbei handelt es sich um ein Mysterium von Kurt Riemann. Umrahmt wird die Feierstunde, die am 20. Januar im Hotel Süderland stattfindet, mit musikalischen Darbietungen des bekannten Quartetts in der Besetzung von Frau Lotte Doeneke, Oberbrügge, Erwin Seidler und Kurt Horn, Lüdenscheid sowie Frau Charlotte zur Nieden.

An dieser Stelle

bringen wir jeden Dienstag und Freitag fortlaufend **Sonderangebote** in preiswerten

Bührmann-Möbeln

Für heute nennen wir Ihnen:

Wohnschrank 215 cm breit echt Nußbaum poliert DM **750.-**
Wohnschrank 180 cm breit mit polierten Nußbaumtüren DM **469.-**

Achten Sie bitte auf die nächsten Inserate. Es lohnt sich — vor allem aber lohnt sich ein Besuch in Lüdenscheid oder Iserlohn bei

Bührmann

ver bringt dieser neuen Form des Sparens mit erhöhten Gewinnchancen reges Interesse entgegen, wie die ersten Tage zeigen. Bis jetzt wurden in Halver 95, in Schalksmühle 25 Prämiensparkarten ausgestellt. Bei der bisherigen kurzen Anlaufzeit ist das schon recht beträchtlich.

Dr. Weg-

Düet un dat - alles op Platt / Eine 16seitige Kinderfibel

Vam nigger un ollen Gelle

Eine Mark hiet hundert Pennige. Tien Pennige sind ein Groschen, siet de Beßvader. Frögger gaffet Hattgeld ut Silwer un Gold. Ein Daler was en Draimarkstücke ut Silwer. Tien un Twüntegmarkstücke wären ut Gold. „Goldvösse“ siet Opa. Hundert Mark un dovsend Mark wären frögger ut Papiir.

10 · 20 · 30 · 40 · 50 · 60 · 70 · 80 · 90 · 100

Tien - twünteg - diärteg - vätteg - fiftteg - zäßzeg - ziewenzeg - achzeg - niegenzeg - hurz - dert - dovsend.

Nu tell büß hundert! Un nu büß dovsend!

Nu riäkne!

1+2 = eint untwei es drai.
4 · 2 = väer mol twei es achte.
9 - 6 = niegen wieneger säß es drai.
8 : 2 = acht düörch twei es väer.
10 + 20 = tien un twünteg es diärteg.
6 · 2 = säß mol twei es twölwe.



Falmouth bereitet großen Empfang für Carlsen vor

USA-Admiral: „So einen Kerl haben wir gern — Noch 70 Seemeilen vom Hafen entfernt

dmt. London, 7. Januar

Mit dem Eintreffen des schwer havarierten, im Schlepp eines amerikanischen und eines französischen Schiffes befindlichen USA-Frachters „Flying Enterprise“, der am Montagabend noch rund 70 Seemeilen von der englischen Küste entfernt war, wird, wenn die gegenwärtigen günstigen Wetterverhältnisse andauern, spätestens am Mittwochfrüh gerechnet.

Im englischen Hafen Falmouth wird für den wackeren Kapitän Carlsen ein triumphaler Empfang vorbereitet. Die Eltern des Kapitäns sind aus Dänemark auf dem Luftwege in London eingetroffen, um als erste ihren Sohn zu begrüßen. Am Donnerstagvormittag wird Kapitän Carlsen zusammen mit der Besatzung des britischen

Schleppers „Turmoil“ vom Stadtrat der Hafenstadt empfangen werden. Reporter und Bildhelfer treffen schon jetzt in der Stadt ein.

Der amerikanische Vizeadmiral Boone, der Befehlshaber des amerikanischen Ostatlantikkommandos in London bezeichnete Kapitän Carlsen als einen äußerst mutigen und gleichzeitig bescheidenen Mann, der sich dauernd zu entschuldigen scheine. „Wir können uns nicht helfen, so einen Kerl haben wir gern“, sagte der Admiral. Es erhöhe die Achtung vor der seemannischen Tradition, wenn man eine derartige mutige Haltung erlebe. Wenn die „Flying Enterprise“ gekentert wäre, dann hätten die Aussichten auf Rettung Carlsons bestenfalls 50 zu 50 gestanden.

Erste Redner antworten Wyschinski

Palästina-Kommission endgültig gescheitert — Kein Waffenstillstand in Ägypten

dmt. Paris, 7. Januar

In den Ausschüssen der UNO-Vollversammlung im Pariser Palais Chailott antworteten die ersten Redner auf Wyschinskis politischen Versuch, die wichtigen Entscheidungen wieder dem Sicherheitsrat zuzuschreiben, in dem die Großmächte das Vetorecht haben. Offiziell wurde zugegeben, daß die Palästina-Kommission zur Herbeiführung eines Friedens gescheitert ist. Ein ägyptischer Delegierter kündigte in einer Pressekonferenz an, daß es keinen Waffenstillstand in Ägypten geben werde.

Fast alle Redner, die zu Wyschinskis Spiel — ein Delegierter nannte es den „großen Poker-Bluff“ — Stellung nahmen, erklärten sich nicht damit einverstanden, daß den Sicherheitsrat wieder in der früheren Form über kollektive Maßnahmen beschließen sollte, da in ihm ja das Vetorecht herrscht, daß jeden Beschluß unmöglich machen kann. Nur der indische Delegierte hatte in dieser Frage keine Meinung, anscheinend auf Grund der Konzeption seines Ministerpräsidenten Nehru, der in solchen weltpolitischen Fragen gern als Dritte Kraft zur Vermittlung auftreten will.

Verschiedene Redner zitierten den Geist des verstorbenen sowjetischen Außenministers Litwinow, der immer wieder der Völkerversöhnung zugestimmt habe. Der Moskauer Delegierte Wyschinski saß bei den Antworten zusammengeknickt, machte sich eifrig Notizen und schaute oft scharf über die Brille zu den Rednern.

Zur Palästina-Frage wurde allgemein festgestellt, nachdem sich Israel und seine Nachbarstaaten gegenseitig „panzerhafte Sturheit“ vorgeworfen hatten, daß die Mission zur Herbeiführung des Friedens gescheitert sei. Der französische Delegierte sprach es aus, was alle anderen Delegierten dachten, als er sagte, daß eine Annäherung der Standpunkte nur möglich sei, wenn von jeder Seite Kompromisse gemacht würden. Umso bedrückter waren die

Delegierten, die ihm Beifall klatschten, als sie später hören mußten, daß der ägyptische Delegierte in einer Pressekonferenz erklärte, es sei in Ägypten mit weiteren Zusammenstößen zu rechnen. Ein baldiger Waffenstillstand sei noch lange nicht in Sicht.

Im politischen Ausschuss der UNO brachten die Delegierten Frankreichs, Englands, der USA und Brasiliens einen Abänderungsvorschlag zu dem sowjetischen Vorschlag ein, den Sicherheitsrat dauernd tagen und mit Dringlichkeit einberufen zu lassen. Mit dem Abänderungsvorschlag erklärten sich die vier Mächte grundsätzlich einverstanden, sprachen aber diesen Sitzungen des Sicherheitsrats die Dringlichkeit ab und verlangten, daß die Korea-Frage nicht auf der Tagesordnung dieser regelmäßigen Sitzungen stehen soll.

Demgegenüber schlug Wyschinski erneut vor, der Sicherheitsrat solle sich mit der Korea-Frage befassen und versuchen, den toten Punkt in den Waffenstillstandsverhandlungen zu überwinden.

Ägypter erwarten russische Fischkutter

Verkehr im Suezkanal lahmgelegt — Engländer räumen ein Dorf

dmt. Kairo, 7. Januar

Seit Montag fährt kein Schiff mehr durch den Suezkanal, da der Generalstreik der Arbeiter der Suezkanal-Gesellschaft den gesamten Verkehr durch den Kanal lahmgelegt. In Ägypten herrschte große Aufregung, einerseits wegen des Generalstreiks, andererseits aber auch wegen der bevorstehenden Ankunft der sowjetischen Fischkutter. Die Bevölkerung bereitet große Begrüßungskundgebungen für die russischen Seeleute vor.

Einer ägyptischen Zeitungsmeldung zufolge wurden 18 britische Flieger von ägypti-

Wieder deutsch-alliierte Verhandlungen

Es geht um die fünf Zusatzverträge — Optimismus in Mehlem

wl. Bonn, 7. Januar

Nach mehrwöchiger Unterbrechung werden am Dienstag die deutsch-alliierten Vertragsverhandlungen zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und den drei Hohen Kommissaren im Amtssitz McCloy in Mehlem wieder aufgenommen. Der Kanzler wird von Staatssekretär Hallstein und Ministerialdirektor Blankenhorn begleitet.

Von alliierter Seite wurde hierzu am Montag erklärt, man sei überzeugt, daß sich über die fünf Zusatzverträge „schon sehr bald“ eine Einigung erzielen lassen werde, wahrscheinlich schon bis Anfang Februar. Dies setzte allerdings voraus, daß der Bundeskanzler in einigen Detailfragen, so insbesondere in der Frage der Entflechtung und der „substantiell nur geringfügigen“ Souveränitätsvorbehalte entgegenkommender sei als bisher.

Niemand auf alliierter Seite denke daran, dem Kanzler unehrenhafte Konzessionen zuzumuten. Die Forderungen, welche die Regierungen der drei Westmächte jetzt noch aufrechterhalten, hängen auf der Engste mit der Sicherheit Westdeutschlands und dem Fortbestand seiner demokratischen Einrichtungen zusammen. Es handle sich bei diesem Vertrags-

werk nicht um einen endgültigen Friedensvertrag, sondern um eine Uebergangslösung, durch die der Bundesrepublik aber bereits alle Rechte der Gleichberechtigung übertragen werden sollten.

Keine Steueränderungen für Bergarbeiter

dpa. Bonn, 7. Januar

Eine Aenderung der Steuergesetze zugunsten der Bergarbeiter sei auf Grund des Widerstandes der Länder gegen derartige Maßnahmen auf keinen Fall zu erwarten, erklärte am Montag das Bundesfinanzministerium. Aenderungen an dem Einkommensteuergesetz seien nur möglich, wenn die Länder zustimmen. Damit könne aber nicht gerechnet werden.

Das Ministerium wies erneut darauf hin, daß Bundesrat und Bundesfinanzministerium sich auf eine Verwaltungsmaßnahme zugunsten der Bergarbeiter geeinigt hätten, wonach unter bestimmten Voraussetzungen die Steuer nicht von den Bergarbeitern, sondern von der Zeche gezahlt wird.

Lukaschek denkt nicht an Rücktritt

In Paris an die falsche Adresse geraten — Warnung vor Massenauswanderung

wl. Bonn, 7. Januar

Der Bundesminister für Vertriebenenfragen, Dr. Lukaschek, hat vorläufig nicht die Absicht, zurückzutreten, wie er am Montag erklärte. Er wisse zwar, daß man mit ihm nicht zufrieden sei, weil er nicht laut genug schreie, das allein könne ihn aber noch nicht zu einem Rücktritt bewegen.

Seine Pariser Reise, erklärte er, sei ein reiner Privatbesuch gewesen, dem kein offizieller Anlaß zugrunde gelegen habe. Er habe jedoch

mit dem UNO-Hochkommissar für Flüchtlingsfragen, van Höven-Godhart, eine sehr offene Aussprache über das deutsche Vertriebenen-Problem gehabt, aber leider feststellen müssen, daß der Hochkommissar für die deutsche Vertriebenenfrage nicht zuständig sei.

Lukaschek warnte dann noch einmal vor einer Massenauswanderung, die er als völlig undurchführbar bezeichnete. „Soll auswandern, wer will und kann, wir werden aber keinen Druck auf die Vertriebenen ausüben, nun ihre Sieben-sachen zu packen und irgendwo in den Busch zu gehen.“ Das Vertriebenenproblem sei eine nationale Angelegenheit, mit der sich aber die ganze Welt befassen müsse. Er habe in Paris gesehen, daß man überall im Ausland für dieses Problem großes Verständnis aufbringe und hoffe auch, daß mit internationaler Hilfe eine großzügige Kreditaktion eingeleitet werden könnte, um die Ansiedlung der Vertriebenen zu ermöglichen.

Gruppenwahl der Angestellten statthaft

Hamm. In einem Prozeß der DAG gegen den Bochumer Verein hat das Landesarbeitsgericht Hamm als letzte Instanz entschieden, daß die Gruppenwahl der Angestellten des Bochumer Vereins vom 11. Mai 1951 anerkannt wird. Die vier Angestellten-Vertreter wurden als ordnungsgemäß gewählt bestätigt. Von dem Bochumer Verein war die Gruppenwahl gegen die Opposition des überwiegend sozialdemokratisch besetzten, in Gemeinschaftswahl gewählten Betriebsrates vorgenommen worden.

Das Urteil des Landesarbeitsgerichtes Hamm ist recht bedeutsam, weil danach die Minderheit in einem Betrieb, also die Angestelltenschaft, das Recht hat, selbständig als Gruppe zu wählen und damit für den Betriebsrat eigene Kandidaten vorzuschlagen. Nach dem Hammer Urteil sind sofort die vier in der Gruppenwahl gewählten Angestellten-Vertreter Mitglieder des 22 Personen zählenden Betriebsrates geworden. Die Tatsache, daß in diesem Betriebsrat schon vier durch die Gemeinschaftswahl bestimmte SPD-Angestellten-Vertreter waren, veranlaßte die DAG zu der Erklärung, daß diese vier Mitglieder nicht mehr als Betriebsratsmitglieder amtiert könnten, es sei denn, daß sie in einer Gruppenwahl der Arbeiter als Arbeitervertreter wiedergewählt würden.

Hotel Adlon wird HO-Betrieb

Berlin. In Kürze soll das weltbekannte Hotel Adlon in Berlin „Unter den Linden“ von der adlonalen staatlichen Handelsorganisation übernommen werden. Die HO will das Hotel zu dem repräsentativsten Deutschlands ausbauen.

Fremdenlegionärs-Lager wird aufgelöst

Offenburg. In den nächsten Wochen soll das Fremdenlegionärs-Lager in Offenburg nach Straßburg verlegt werden. Von deutscher Seite wurde die Auflösung dieses Lagers, das am Stadtrand liegt, seit langem verlangt, weil es kriminelle und asoziale Elemente nach Offenburg zog. Ein genauer Termin für die Auflösung kann noch nicht erfahren werden, da das Lager dem Kriegsministerium in Paris untersteht.

Die Internationale Wiederaufbaubank (Weltbank) hat im abgelaufenen Jahr 17 Anleihen im Gesamtbetrag von 208,4 Millionen Dollar gewährt.

9754000 Tonnen Steinkohle wurden im Dezember im Bundesgebiet gefördert, davon 217 000 Tonnen in Sonderschichten.

Offizielle Verhandlungen Churchills begannen

Wirtschaftliche und Verteidigungsfragen im Vordergrund — Für Europaarmee

dmt. Washington, 7. Januar

Am Montagnachmittag begannen die offiziellen Verhandlungen zwischen Churchill und Truman, in denen man eine Uebereinstimmung der britischen und der amerikanischen Politik anstreben will. Wie aus politischen Kreisen verlautet, haben die beiden Staatsmänner am Montag wirtschaftliche Fragen besprochen, die mit den Verteidigungsanstrengungen der freien Völker in Verbindung stehen. Einige Einzelheiten der Rüstungsproduktion sind einer kleineren Arbeitsgruppe überwiesen worden. Weiter war die Organisation des Atlantikpaktes Gesprächsstoff. An diesem Teil der Besprechungen nahm auch der Chef des amerikanischen Amtes für die Mobilisierung der Verteidigung, Charles Wilson, teil.

Von informierter Seite verlautet, daß sich Churchill bereit erklärt haben soll, seinen persönlichen Einfluß aufzubieten, um Belgien und Holland zum Beitritt in die Europa-Armee zu veranlassen. Churchill habe sich überzeugen lassen, daß die deutsche Teilnahme an der Verteidigung des Westens ohne Schaffung einer europäischen Verteidigungsgemeinschaft schwieriger sein würde.

In den Nachtclubs und in den diplomatischen Kreisen Washingtons kursiert inzwischen die Geschichte von der stürmischen Atlantiküberquerung Churchills, bei der alle Personen seiner Begleitung nach Genuß von Austern und Sekt dem Meeressgott Neptun haben opfern müssen. Nur der alte Churchill stand wie ein Turm in der Schlacht und rauchte seine dicke Zigarre, ohne seekrank zu werden, was für ihn als früheren Ersten Lord der britischen Admiralität blamabel gewesen wäre.

Churchill selbst lachte herzlich, als man ihm am Montag beim Diner die Geschichte von der „Old North Church“ in Boston erzählte, die an ihrem Kirchturm zwei brennende Sturmlaternen aushing, wie sie es bei Beginn des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges getan hat. Es sollte damals ein Alarmzeichen sein: „Alarm! Alle Mann zu den Waffen! Die Briten kommen!“

Sitzung der Sachverständigen verschoben

dpa. Paris, 7. Januar

Die Sitzung der Sachverständigen der Plevanplan-Staaten, die am Dienstag stattfinden sollte, wurde auf Donnerstag verlegt.

Auf dieser Sitzung sollen die Prüfung des Planes für die Aufstellung einer Europa-Armee im Lichte der letzten Außenministerkonferenz fortgesetzt und die Unterlagen für die sechs Außenminister fertiggestellt werden, die Ende Januar in Paris zusammenkommen.

Vorstoß gegen bayrischen Rundfunk

dft. München, 7. Januar

Der bayrische Landtag will offensichtlich in breiter Front gegen das Rundfunkgesetz anrennen. Nachdem die CSU und die FDP bereits angekündigt haben, auf eine Aenderung des Gesetzes zu drängen, verlangt jetzt auch die

SPORT

Oeckinghausen I — Kierspe II 6:10

Im ersten Spiel des neuen Jahres trat Oeckinghausen nicht komplett an und zeigte eine schwache Leistung. Der Sturm ließ die besten Torchancen sowie einen 13-Meter-Ball ungenutzt. Die Hintermannschaft war weit von ihrer sonstigen Form entfernt. Die Kiersper dagegen spielten eifrig und nutzten einige Oeckinghausener Schwächen geschickt aus. Ihr Sieg war nicht unverdient. Die Punkte jedoch dürfte Oeckinghausen zugesprochen bekommen, da Kierspe einige nicht spielberechtigte Spieler eingesetzt hatte.

Schach

Um die Mannschaftsmeisterschaft des Sauerlandes

A. Klasse

Schachverein Halver I — Schachvereinigung Lüdenscheid II ½:7½

Mit obigem Ergebnis kehrte die zweite Mannschaft der Schachvereinigung aus Halver zurück. Es war die höchste Niederlage, die Halver in den bisherigen Kämpfen hinnehmen mußte.

Der Kampf Schachverein „Königsspringer“ I gegen Schachvereinigung Lüdenscheid I wurde auf den 13. I. 1952 verlegt. Beginn 14.30 Uhr im Spielort Heimbrook, Hochstraße. Beide Mannschaften treten in stärkster Aufstellung an. Während sich die „Königsspringer“ in der letzten Runde am 27. I. noch mit dem derzeitigen Tabellenführer Werder I auseinandersetzen haben — eine sehr schwere Aufgabe —, bedeutet ein Sieg der Schachvereinigung in diesem Treffen bereits die weitere Teilnahme an den Ausscheidungskämpfen gegen die Spitzenvereine des oberen Sauerlandes.

B. Klasse

Schachverein „Königsspringer“ II — Schachvereinigung III 3:5

Auch die dritte Mannschaft der Schachvereinigung konnte einen weiteren Sieg melden. Gegen die zweite der „Königsspringer“ blieb sie mit 5:3 erfolgreich und wird sich in dem noch ausstehenden Kampf gegen die „Dritte“ der Königsspringer am 27. I. den Aufstieg in die A.-Klasse kaum noch entgehen lassen. Hier noch die Ergebnisse an den einzelnen Brettern („Königsspringer“ zuerst): Menke — Werner 1:0, Strombach — Wege 1:0, Ander, sen. — Jopke 0:1, Pann — Roos 0:1, Filla — Spindler 0:1, Bendig — Menges 0:1, Somborn — Krause 1:0, Schneider — Auth 0:1, Bendig — (K) verpaßte eine auf Gewinn stehende Partie, er vergab damit die Möglichkeit eines Unentschiedens.

Die amtlichen Totoquoten

— ohne Gewähr —

West-Süd: 12er Wette: I. Rang: 7 Gew. je 76 606,40 DM, II. Rang: 154 Gew. je 3484,30 DM, III. Rang: 2294 Gew. je 233,70 DM; 10er Wette: I. Rang: 43 Gew. je 6263,20 DM, II. Rang: 1053 Gew. je 255,40 DM, III. Rang: 11538 Gew. je 23,10 DM.

Nord-Süd: I. Rang: 75 Gew. je 6098,— DM, II. Rang: 1690 Gew. je 287,— DM, III. Rang: 25 275 Gew. je 20,50 DM.

Lichtspiele Karlishöhe

Mittwoch 20 Uhr
Donnerstag 20 Uhr

Wenn immer
ich glücklich bin

mit Martha Eggerth
Frits van Dongen
Paul Hörbiger
Theo Lingen
Hans Moser
Lucie Englisch

Ein glanzvoll ausgestatteter Film
mit Fröhlichkeit und Musik und Herz.
Ein Wirbel von Heiterkeit, Stimmung,
Rhythmus und beschwingter Musik.

Wochenschau und Beiprogramm

Lichtspiele „Unter den Linden“

Die tönende Bildwand zeigt
von Dienstag bis Donnerstag

Frauen
für Golden Hill

ein abenteuerlicher und erregender
Goldgräberfilm aus den Sandwüsten Australiens

dazu

Fox tönende Wochenschau

Bekannt Euch zur Heimatzeitung!

Jahres-Lohnsteuertabelle 1951

zur Ermittlung des Lohnsteuer-Jahresausgleichs 1951
nebst Kirchensteuer-Jahrestabellen 1951 für Kirchensteuer zur Ermittlung des Kirchensteuer-Jahresausgleichs 1951

DM 1.50 vorrätig.

WILH. BELL jr. • HALVER

Regina-Lichtspiele

Halver, Haus zur Fuhr

Dienstag bis Donnerstag
20 Uhr

PAUL HÖRBIGER



DER ALTE SÜNDER

Der Charme schöner Frauen, die Lebensfreude des alten Wien, die Capriolen des „alten Sünders“ gewürzt durch Hans Langs bezaubernde Operettenmelodien — das sind die reizvollen Zugaben dieses neuen Paul Hörbiger-Films

Wochenschau u. Beiprogramm

Erbitten Bestellungen in:

Futtermunkeln

zu günstigsten Tagespreisen.

Bürger & Lauscha

Halver, Telefon 326